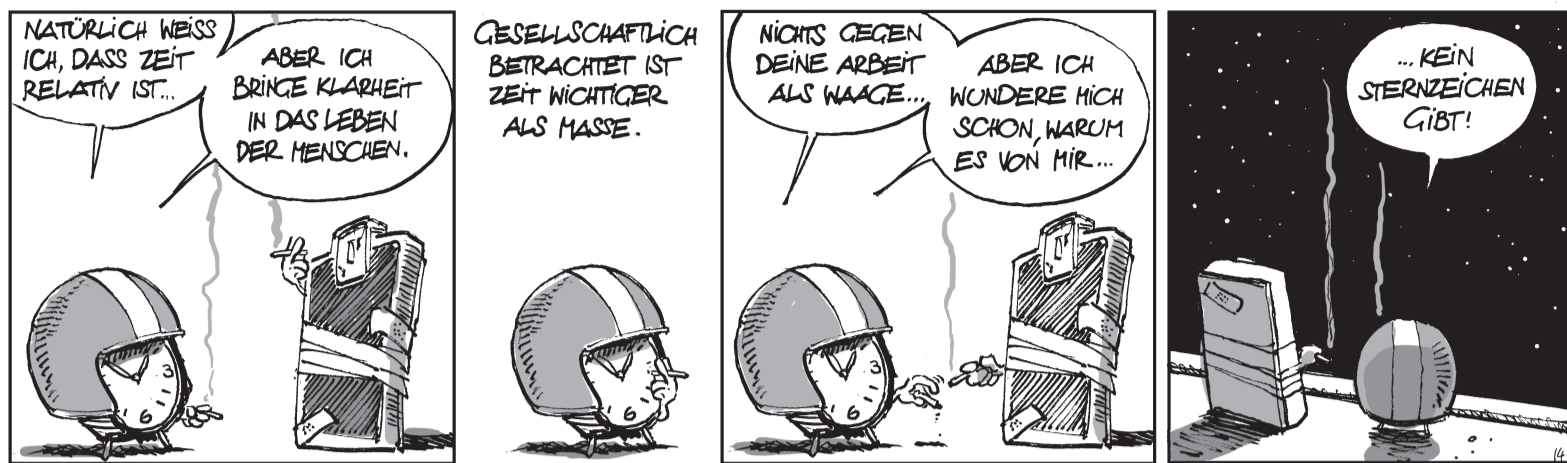


Bellevue



Zürcherinnen rocken Istanbul

Mit einem Electronic Music Festival haben hiesige DJanes, Licht- und Dekokünstlerinnen einen Hauch Zürcher Nachtleben in die türkische Metropole gebracht.

Von Sarah Bischof

BHs, die über dem DJ-Pult glitzern. Ein Spacemobil, das an der Decke hängt. Und hinter den Turntables: Frauen, nur Frauen, «Les Belles de Nuit». Auf der Tanzfläche tanzen chic gekleidete Einheimische neben farbig verkleideten Zürcherinnen. Was auf den ersten Blick wie eine Party für Feministinnen wirkt, ist tatsächlich ein Festival der elektronischen Musik. Die Istanbul Szene staunt. Männer zwingen sich in Frauenkleidung, Frauen zelebrieren Schnauz und Fliege. Grenzen werden aufgeweicht, Rollen getauscht. Dass so etwas in einem normalen türkischen Technoclub und während der Ära des Präsidenten Abdullah Gül möglich ist, ist den Zürcherinnen Eva Geiser alias Marta Sonnenschein und Nathalie Brunner alias Playlove zu verdanken. Die beiden pflegen seit Jahren einen engen Kontakt mit der Istanbul Szene.

Männer: Viele, Alkohol: Kaum

Exzessive Partys, die offiziell über mehrere Tage dauern, sucht man in Istanbul vergebens. Die Regierung hat dem Nachtleben in den letzten Jahren so einige Steine in den Weg gelegt.

Clubs müssen um 5 Uhr morgens schliessen. Wer länger macht, muss mit saftigen Bussen rechnen. Alkohol sucht man - des Glaubens wegen - in manchen Stadtteilen umsonst. Und in den Läden, in denen er doch angeboten wird, darf er nur bis 22 Uhr verkauft werden. Die Alkoholsteuern sind horrend. In den Clubs kostet ein Bier so viel wie in Zürich. Und sowieso: Clubben ist etwas für Türken, die es sich leisten können. Mit Betonung auf Türken, denn die Männer sind in der Überzahl. Und die Türkinnen?

Bleibt dem Nachtleben fern!

Eine Frage, die sich vor zwei Jahren auch Eva Geiser und Nathalie Brunner stellen. Brunner war von 30 Zürcher DJs die einzige Frau, welche für ein Festival gebucht wurde. «Lass uns etwas starten, das die Frauen in der elektronischen Szene hier fördert und vernetzt», hätten sie sich damals gesagt, erzählt Brunner, und: Vielen Türkinnen würde der Mut fehlen. Kein Wunder, in der «muslimisch konservativen Welt» gehöre sich für eine Frau ein Job im Nachtleben nicht - ob an der Bar, im Management oder hinter dem DJ-Pult.



Da staunt selbst die Mit-Organisatorin: Nathalie Perucchi im Istanbul Club. Foto: PD



Eva Geiser.

Nathalie Brunner.

Unterstützt von Pro Helvetia und mit einer Crew von kreativen Zürcherinnen organisierten Brunner und Geiser nun zum zweiten Mal «Les Belles de Nuit». «Die Vernetzung, die in Zürich unter den Girls so gut funktioniert, wollten wir nach aussen tragen», sagt Geiser. Um das Netzwerk zu erweitern, wurden darum nicht nur Türkinnen und Schweizerinnen, sondern auch deutsche oder österreichische Künstlerinnen gebucht. Gemeinsam getanzt wurde an drei Motto-nächten im Club Minimüzikhol. Dazu wurden ein Panel-Talk organisiert sowie drei Workshops - darunter einer zum Crossdressing. Männer als Drag Queens, in Istanbul wird so etwas sonst nur im Geheimen zelebriert.

Das grosse Funkeln

Glitzer in allen Farben und Formen - im Basar verfielen die Zürcherinnen einem Kaufrausch. Einzelne Stände shoppten sie halb leer. Ganz zum Erstaunen der Türkinnen. Sie staunten nur noch, als sie im Club das grosse Funkeln sahen. Einen Raum zu dekorieren, ihn mit Lichteffekten in Szene zu setzen, sich für eine Party zu verkleiden: All das kennen sie kaum.

Mit dem Festival ist es den Organisatorinnen gelungen, etwas Farbe ins Istanbul Nachtleben zu bringen. Es gehe aber nicht darum, ihnen unsere Partykultur beizubringen, so Geiser. «Gerade weil es in ihrem Alltag aber mehr Schranken gibt, ist es wichtig, ausleben zu können, was man ausleben möchte.»

Letztlich ist es aber nicht der Glitzer, der die beiden Welten verbindet. Es ist die Freude an der Musik. «Viele Türkinnen sind ihren musikalischen Stil noch am Finden», sagt Brunner. Mit «Les Belles de Nuit» will die Zürcher DJane sie dabei weiter unterstützen - im nächsten Jahr am liebsten auch mit einer Zürcher Ausgabe des Festivals.

www.lesbellesdenuit.ch

B-Side

Wir fragen Felix So kreiert man eine klassische «Win-win-win»-Situation!

Vor rund zwei Monaten lancierten die Swiss Casinos einen neuen Kundenservice. Er heisst «Nicht verzagen, Felix fragen». Die Idee dahinter: Mit allem, was man (und frau!) schon immer übers Glücksspiel wissen wollte, sich aber bislang nie zu fragen traute, konnte man jetzt diesen Felix konfrontieren - als ausgewiesener Experte würde er zu jedem noch so kniffligen Zockerproblem und zu jedem noch so grundlegenden Thema die passende Replik liefern. Als wir von dieser Dienstleistung vernahmen, brachen wir in enthemmten Spontanjubiläum aus (die Szene, die sich bei uns im Grossraumbüro abspielte, erinnerte an Marco Tardellis adrenalingetränkten Sturmrunn zur Seitenlinie, Sekunden nachdem er im WM-Final von 1982 Italiens 2:0 gegen die Deutschen erzielt hatte).

In unserer grenzenlosen Euphorie wollten wir Felix sogleich eine eigene «B-Side»-Rubrik widmen - immerhin winkte uns dank seinen Insidertipps ja die baldige Frührentierung (bei superoptimalem Verlauf würden wir bald gar genauso ausgelassen in Goldtalern herumcrawlen können, wie dies Onkel Dagober - der reiche alte Sack aus den Disney-Comics - in seinem Geldspeicher zu tun pflegt). Dass es dann doch nicht so weit kam, hatte mit einer unüberbrückbaren Hürde zu tun: Um Felix eine Frage stellen zu können, musste man sein Facebook-Buddy werden... und Facebook, nee, sorry, das geht gar nicht. Das haben wir dem Felix mitgeteilt. Und gemeint, damit sei der Fall ad acta gelegt.

Doch erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt (um wieder mal eine altbackene Weisheit zu bemühen): Kürzlich hatten wir nämlich ein Mail von Felix im Posteingang, in dem er uns mitteilte, die Swiss Casinos und er hätten sich die Sache nochmals überlegt. Und gemeinsam entschieden, sein Expertenwissen sofort auch Menschen ohne Facebook-Profil zur Verfügung zu stellen! Eine generöse Geste, die eine Belohnung verdient. Kurz: Felix bekommt ab heute seine eigene «B-Side»-Rubrik. Wir werden ihm via Blog auf der Casino-Website regelmässig Fragen zum Glück(spiel) stellen - selbstverständlich auch philosophische, kecke oder brisante - und seine Antworten in dieser Spalte abdrucken. Felix wird dadurch immer populärer, die Leserschaft lernt was - und wir werden (so Fortuna will) steinreich. In der Privatwirtschaft nennt man so was eine klassische «Win-win-win»-Situation!

Hier die noch äusserst harmlose Auftaktfrage: **Lieber Felix, welche Taktik oder Methode führt beim Roulette statistisch gesehen zum grössten pekuniären Erfolg?** (thw)

Das Rezept

Rhabarber-Clafoutis



Für 4-6 Personen

Gratinform von ca. 28 cm Länge. Butter für die Form. 500 g Rhabarber, in Stücke von 1 cm geschnitten, 70 g Roh-

zucker. Guss: 1 dl Milch, 4 EL Maizena, 1,5 dl Rahm, 50 g Zucker, 3 Eier, 1 Vanillestängel, ausgeschabtes Mark, 25 g Butter, geschmolzen

Gratinform ausbuttern, Rhabarber darin verteilen. Zucker darüberstreuen. Guss: Milch und Maizena gut verrühren, die restlichen Zutaten dazumischen. Den Guss über die Rhabarber giessen. Im auf 180°C vorgeheizten Backofen auf der zweituntersten Rille während 45 Minuten backen. Noch warm auf Tellern anrichten und sofort servieren.

swissmilk

Weitere 5000 Rezepte unter www.swissmilk.ch/rezepte

Les Belles de Nuit

Sieben Girls, eine Mission

Diese Frauen sorgten dafür, dass im Istanbul Club die Post abging.

Eva Geiser aka Marta Sonnenschein
Einen Raum in eine psychedelische Lichtshow verwandeln: Das ist Eva Geisers Spezialität. Als Teil von Van Nutt Psychedelic Lightshow macht die Zürcherin international einzigartige Visuals. Geiser ging es dabei nicht darum, den Türkinnen zu zeigen, wie man Party macht, «sondern das zu teilen, woran man Freude hat: die Musik!».

Nathalie Brunner aka Playlove
«Elektronisch tanzbarer Sound mit viel Bass»: So umschreibt Playlove ihren Stil. Nach Wien, München und Berlin mischt

sie seit sechs Jahren auch Zürich mit ihren Partys auf. «Der Aufwand hat sich gelohnt», sagt sie zum Istanbul-Projekt. «Es hat uns noch näher mit den Türken zusammengeschweisst.»

Bambi Deluxe

Mit Partys in der ehemals besetzten Rüdigerstrasse hat sich Bambi Deluxe einen Namen gemacht - als DJ und Organisatorin. Die Genferin ist bekannt für ihre wild gemischten Sets. «Früher fand ich die Vernetzung eher lächerlich, heute weiss ich, wie wichtig ein Kollektiv ist», sagt sie.

Anne Rubin aka Anne Air

Genf, Zürich, Berlin - dazwischen tourt Anne Rubin als DJ und Journalistin. Sie und ihre Freundin DJ Nat haben mit Sen-

dungen auf dem ersten Internetradio der Schweiz, Basic.ch, Pionierarbeit geleistet. Es folgte die Sendung «Scandal» auf Audioasyl. «Einfach machen war immer unser Rezept.» Dieses Bewusstsein vermisst sie bei den Türkinnen: «Ich spüre, dass sie wollen, aber noch gehemmt sind.»

Ast a la vista

Ast, die es als DJ langsam mag, hat den Riecher für spezielle Locations. Die Zürcherin verwandelt leere Räume durch viel Deko in ein wahres Paradies - bestes Beispiel dafür ist das Cha Cha Cha. In Istanbul hat ihr der Basar imponiert: «Hier kauft man nicht wie bei uns im Bastelladen einen Meter, sondern eine ganze Rolle. Man muss aber schauen, dass man nicht über den Tisch gezogen wird.»

Nathalie Perucchi aka DJ Nat

Nie ohne High Heels auflegen: Das ist die Devise von DJ Nat. «Sie geben mir Sexiness.» Ihr Stil ist geprägt von Electro, Disco und afrikanischer Musik. Wichtig ist Perucchi, die früher in der Dachkantine auflegte, der Spass.

Sinta Nick aka Sintic

Aus Altem macht sie Neues. Sinta Nick liebt es, durch Brockis zu schlendern oder Sachen auf der Strasse zu finden. «Für meine Ideen muss ich etwas entdecken und darum herum etwas bauen.» In Istanbul waren es Plastikbeine, die sie «zu einem Spottpreis» im Basar fand. Die mit Glitzer besprayten Beine wurden - ganz zum Erstaunen des Publikums - über dem DJ-Pult aufgehängt. Sarah Bischof

Anzeige

Miele Geschirrspüler

Jetzt profitieren!

Gültig für alle Öko-Bonus Modelle. Weitere Informationen unter www.miele.ch

Miele

Öko-Bonus CHF 200.- bis 30.6.2014